

Gastinstitution: Nottingham Trent University

Studienrichtung: Diplomstudium Rechtswissenschaften

Aufenthaltsdauer: WS 2020/ 21 21.09.2020 bis 23.01.2021

Zunächst einmal möchte ich voranstellen, dass sich die von mir im Rahmen meines Erasmus Semesters gemachten Erfahrungen, doch stark von denen früherer Jahrgänge unterscheiden. Denn auch wenn ich jedem den Austausch an die Nottingham Trent University nur wärmstens empfehlen kann, war das WS 2020/21 in Großbritannien, genauso wie in Österreich, stark von COVID überschattet. Auch wenn die Entscheidung mein Auslandssemester trotz allem anzutreten, schon im Vorfeld von einigen Unwägbarkeiten geprägt war, bereue ich sie keineswegs, konnte ich doch neben ECTS und neuen Freundschaften auch noch viele weitere positive persönliche Erfahrungen sammeln.

Für mich war es von vornherein klar, dass auch wenn zu dem Zeitpunkt, in dem die ersten Bewerbungen abzugeben waren, das tatsächliche Zustandekommen durch die Situation eher unsicher war, meine Wahl nur auf Großbritannien fallen konnte. Im Vordergrund stand für mich dabei vor allem die Möglichkeit meine Legal English Sprachkenntnisse ausbauen zu können, sowie der Umstand, dass der Brexit womöglich ebenfalls auch Auswirkungen auf die Teilnahme des UKs am Erasmus Programm in den Folgejahren hat und ich somit noch die Chance nützen wollte mein Erasmus – Semester in einem englischsprachigen europäischen Land zu absolvieren.

Nottingham ist was seine Größe betrifft, in etwa mit Graz zu vergleichen und ist als einer der größten Bildungsstandorte des UKs überaus studentisch geprägt. Das bedeutet das gesamte Stadtzentrum, in dem sich auch der City Campus mit der Law School der NTU befindet, wird von Clubs, Cafés und Studentenkneipen dominiert. Generell wird an der NTU Diversität großgeschrieben. So wurde jeder Monat einem anderen Schwerpunkt gewidmet, egal ob dies nun Black Lives Matter war, Mental Health oder verschiedene LGBT+ Themen. Ein Schwerpunkt wird daher auch von Seiten der Universität daraufgelegt, dass sich auch wirklich jeder unabhängig seiner Herkunft, Einstellung oder Hautfarbe während seiner Zeit an der NTU wohl fühlt. Man darf sich daher auch nicht zu Anfang über die sehr ausführlichen Fragebögen wundern. Diese Offenheit zeigt sich aber daher aber auch am Stadtbild und seiner Einwohnerschaft, wodurch für viel Abwechslung gesorgt ist.

Auch wenn Nottingham über einen eigenen kleinen Flughafen verfügt, so führt meiner Meinung nach der beste Anreiseweg über einen Flug nach London Luton, von wo man aus direkt per Zug in etwa 2 – 2,5 nach Nottingham gelangen kann. Alternativ besteht auch die Möglichkeit über einen anderen der Londoner Flughäfen und dann entweder mittels Zugs oder der zwar günstigen aber wesentlich längeren National Express Bus Verbindung nach Nottingham zu gelangen. Ansonsten bestehen auch Flugverbindungen zwischen Wien und Birmingham in allerdings weniger regelmäßigen Abständen.

Die Suche nach einer Unterkunft gestaltet sich in Nottingham als eine Herausforderung an sich. Es gibt zwar Studentenunterkünfte, die in etwa dem österreichischen Standard entsprechen nur sind diese weitaus teurer und werden auch nur in den seltensten Fällen für nur ein Semester vermietet. Private Anbieter und Studenten WGs bieten eine Alternative. Da diese aber Großteils die Zahlung für das gesamte Semester verlangen und ich irgendwann der Suche müde war habe ich mich schließlich für das von der Uni empfohlene Portland House entschieden, welches günstige Konditionen auch nur für ein Semester bot. Dieses richtet sich primär an internationale Studenten, beherbergt aber neuerdings auch britische Studenten, was meiner Meinung nach gut für die Durchmischung ist. Vorteilhaft ist, dass es sehr zentral liegt. Bahnhof, Stadtzentrum und City Campus sind alle zu Fuß erreichbar und da sich ein Großteil der europäischen Studenten auf dieses Heim konzentriert, fällt es

sehr leicht Anschluss finden. Man muss allerdings auch fairerweise sagen, dass auch wenn es die noch günstigste Unterkunftsmöglichkeit bietet (immer noch teurer als jedes Heim in Graz), es was Funktionalität und Sauberkeit betrifft, nicht sein Geld wert ist. Auch wenn sicherlich einige Mängel vorliegen, würde ich dennoch jedem der plant nur ein Semester in Nottingham zu bleiben, zum Portland House raten. Letztlich überwiegen jedenfalls die Vorteile. Neben den Kosten für die Unterkunft, sollte man für Veranstaltungen und Lebensmitteln nochmals mit etwa 300 – 400 Euro pro Monat rechnen.

Auch wenn ich im Vorfeld keinen vorbereitenden Sprachkurs besucht habe, hatte ich im Wesentlichen sprachlich keine Probleme. Anfangs helfen einem aber natürlich Internetrecherchen gerade was juristische Fachbegriffe betrifft weiter. Gerade was Präsentationen oder Wortmeldungen betrifft braucht es aber zumindest anfangs sicherlich mehr Vorbereitungszeit als das für englische Studenten vonnöten ist. Durch die außergewöhnliche Situation im WS 2020/21 wurden auch durch die sehr begrenzte Anzahl an internationalen Studenten bedingt, keine LVs angeboten, die sich speziell an diese gerichtet hätten. Gewählt habe ich deswegen British Criminal Law, US Law und International Competition Law jeweils im Umfang von 10 ECTS. Ich war in den belegten Modulen also zumeist der einzige Erasmus Student. Dennoch ist die Nationalität der Studentenschaft generell eine viel gemischtere als ich das so im Diplomstudium in Graz erlebt habe. Ein nicht britischer Akzent ist also vielmehr die Regel als die Ausnahme. Die Vortragenden sind grundsätzlich alle sehr zuvorkommend und darum bemüht ein Verständnis für die Materie zu vermitteln. Vielfach liegt der Schwerpunkt der Module daher nicht darin einen möglichst großen Umfang abzudecken, sondern den Studenten Kompetenzen zu vermitteln, wie sie auch später in der Praxis Zugang zu Informationen erhalten. Verglichen mit Graz gibt es daher zusammenfassend jedenfalls weniger Prüfungsdruck. 30 ECTS sollten sich daher auch gut ausgehen. Es empfiehlt sich aber jedenfalls sich im Vorfeld über den Prüfungsmodus zu informieren. Da zwei der von mir gewählten Module ausschließlich durch ein Essay benotet wurden, war ich etwa gegen Ende des Semesters örtlich sehr flexibel und konnte so noch mehrere Ausflüge im UK unternehmen.

Nach der Rückkehr nach Österreich hatte ich keinerlei Probleme mit der Anrechnung. Ich konnte mir also problemlos ein volles Semester in Graz anrechnen lassen, gerade auch weil die von mir absolvierten LVs dem Vorabbescheid entsprochen haben. Zusammenfassend kann ich nur jedem einen Aufenthalt an der NTU empfehlen. Es wird sicherlich eine großartige Zeit, in der man mit neuen Ansichten und Meinungen konfrontiert ist und sich gerade auch der Blick auf universitäre Ausbildung erweitert. Es verbessern sich die Sprachkenntnisse und auch das Zutrauen diese einzusetzen, sowie sich auch generell man das Verständnis für die Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Civil und Common Law Systemen verfestigt. Zudem ist es auch sicherlich eine großartige Gelegenheit Erfahrungen, jenseits des heimischen Tellerrandes zu sammeln und neue Freundschaften zu schließen.